

Jano Felice Pajarola
Kultur 03.08.23 - 11:00 Uhr

Ein Meister der Metamorphosen präsentiert sein Schaffen

Ende Dezember zieht es den aus Appenzell Ausserrhoden stammenden Bildhauer Florian Fuchs fort aus Valendas. Zuvor zeigt er nun aber im Bandlistall seine breit gefächerten Arbeiten aus drei Jahren Erlihuus-Atelier.





Kunst im Grünen: Auch den Garten beim Valendaser Bandlistall bespielt Florian Fuchs mit Figuren – hinten die Bronzeplastik «Tänzer» (2021).
Bild Jano Felice Pajarola

Was die Metamorphose nicht alles sein kann: die Entwicklung der Raupe zum Falter; die Umformung eines Gesteins in ein anderes; die mythologische Transformation eines Menschen in ein Tier, eine Pflanze. Auch ein Stall kann metamorphosieren, zum Beispiel der [Bandlistall](#) mitten in Valendas. Das Eigentümerpaar Matthias und Claudia Müller hat ihn zum Gäste- und Veranstaltungshaus umgenutzt, und nun zeigt dort – als Premiere – ein Bildhauer seine Arbeiten, dessen Werk ebenfalls von der Verwandlung geprägt ist: der aus Ausserrhoden stammende [Florian Fuchs](#).

In der Burggarta-Überbauung eine Künstlerwerkstatt gefunden

Drei Jahre lang hat der 1995 geborene Handwerkskünstler im Erlihuus-Atelier in Valendas gearbeitet, einer Werkstatt im [Wohnensemble Burggarta](#). Ein «Sammelsurium» von Werken aus verschiedensten Materialien sei dort entstanden, erzählt Fuchs auf einem Rundgang durch die Ausstellung, die am Samstag eröffnet wird. Plastiken aus

Gips und Bronze sind im und um den Stall ebenso zu finden wie Steinskulpturen, Zeichnungen und Skizzenbücher.



Hier nimmt alles seinen Anfang: Die Skizzenbücher sind für Florian Fuchs «Ideensammlung, Denkfabrik und Proberaum».
Bild Jano Felice Pajarola

Eine Auswahl von Letzteren hat er zum Durchblättern aufgelegt, «sie sind der Anfang für vieles», meint er. «Schon auf dem Papier merkt man, ob eine Idee Potenzial hat. So tastet man sich Schritt um Schritt an ein Projekt heran.»

Ein grosses Vorhaben ist erst kürzlich zum Abschluss gekommen, eine lebensgrosse [Darstellung der Valendaser Brunnennixe](#) – trotz des als Material gewählten Lugnezer Marmors nicht statisch wie auf dem Brunnenstock im Dorf, sondern dynamisch, eben mitten in der Metamorphose vom Fisch- zum Menschenwesen.



Einheimisches Material: Die «Verwandlung der Brunnennixe» hat Florian Fuchs aus Lugnezer Marmor angefertigt.

Bild Jano Felice Pajarola

Die Skulptur steht seit Anfang Juli im Garten des «Gasthauses am Brunnen», drei Gehminuten vom Bandlistall entfernt. In der Ausstellung ist sie aber ebenfalls präsent, als Gipsplastik. Die Fuchs gleich zweifach weiterverwandelt hat, ins Abstrakte, ja «Verflüssigte», wie er sagt.



Schritt ins Abstrakte: Die Nixenverwandlung hat der junge Bildhauer unter anderem weiterentwickelt zur Gipsskulptur «Metamorphose, stehend» (2022).

Bild Jano Felice Pajarola

«Ich teste aus, wie weit man dabei gehen kann, wie lange man einen Körper erkennt – oder nur noch etwas Versplittertes.» Was ihn auch reizt: die Betrachtenden eine Figur selbst zu Ende denken zu lassen. «Unser Geist setzt vieles alleine zusammen. Ich kann einen Kopf zeigen, die Füße – was dazwischen ist, ergänzen wir automatisch.»

Fragmente gesammelt im Setzkasten der Körperteile

Splitter, Fragmente: Auch sie können im Schaffensprozess mit Gips anfallen, mal gewollt, mal unbeabsichtigt. Fuchs sammelt sie wie in einem Setzkasten der Körperteile und formt aus ihnen neue dreidimensionale Collagen, so gelingen Skulpturen, die technisch sonst fast nicht machbar wären.



Kreativer Remix: Das Werk «Lawine» besteht aus neu aneinandergesetzten Fragmenten anderer Arbeiten.

Bild Jano Felice Pajarola

Auch dafür sind Beispiele in der Ausstellung zu sehen – und nicht zuletzt zeigt die Schau neben dem drei- das zweidimensionale Schaffen von Fuchs. Ausgewählte Aktzeichnungen machen den Anfang, gefolgt von der Serie «Transit», filmrollenartigen Papierbändern, die der ausgebildete Grafiker während langer Bahnfahrten zwischen Ausserrhoden und Ilanz geschaffen hat, sie zeigen flüchtige Blicke aus dem Zugfenster.



Mit Feder, Bleistift und Aquarellfarben: Die meterlangen «Transit»-Streifen zeigen skizzenhaft Blicke aus dem Zugfenster.
Bild Jano Felice Pajarola

Illanz: Dort, bei Steinbildhauer Christian Aubry, hat Fuchs von 2017 bis 2020 eine zweite Lehre gemacht, dort hat er gelernt, materialübergreifend und dreidimensional musisch zu arbeiten. Nun – die wichtige Arbeit an der Nixe ist abgeschlossen – sieht er den richtigen Zeitpunkt gekommen, um die Surselva in Richtung Heimat zu verlassen. Ende Jahr ist es so weit, deshalb die Retrospektive auf drei Jahre Atelier in Valendas. «Ich will mich ja nicht still und heimlich davonmachen», meint Fuchs lachend. Aber auch er ist bereit für eine Metamorphose.

Übrigens ist auch bereits entschieden, wer nach Fuchs die Werkstatt im Erlihuus beziehen wird: Sie wird zum Arbeitsort für die [Keramikerin Piera Buchli und den Künstler Luc Isenschmid](#) aus Versam.



Lernen für das Dreidimensionale: Aktzeichnungen helfen Florian Fuchs dabei, die Formen und Proportionen des menschlichen Körpers zu verinnerlichen.

Bild Jano Felice Pajarola

«Metamorphosen». Bandlistall, Valendas. Vernissage: Samstag, 5. August, um 15 Uhr. Geöffnet jeweils samstags von 13.30 bis 17.30 Uhr. Bis 2. September.

Jano Felice Pajarola berichtet seit 1998 für die «Südostschweiz» aus den Regionen Surselva und Mittelbünden. Er hat Journalismus an der Schule für Angewandte Linguistik in Chur und Zürich studiert und lebt mit seiner Familie in Cazis, wo er auch aufgewachsen ist. [Mehr Infos](#)